

Was dem Müller angekündigt worden war, erfüllte sich in kurzer Zeit: eines Morgens kamen die Schergen des Gerichtsherrn in die Mühle, kündigten den Tag der Auspfändung und Aussperrung des Müllers nach dreimal verfloffenen vierundzwanzig Stunden an und hieben einen Span aus der Thüre, zum Zeichen, daß sie ihren Auftrag rechtlich und gesetzlich vollzogen hatten.

Der Müller sah dem Treiben ingrimmig zu, während die Tochter weinte und sich schluchzend an seinen Hals hing.

„Also auch noch unterstandslos will mich der Herr machen?“ rief er den Frohneknichten zu. „Kann ich dafür, daß der Wasserzulauf ausbleibt und leide ich nicht am Meisten unter diesem Mißstande? Sagt selbst, Ihr Leute, kann es eine schreiendere Ungerechtigkeit geben?“ —

Die Frohne zögerten mit der Antwort. Endlich sagte einer von ihnen, der Mitleid hatte mit der Verzweiflung des Mannes: „Nehmt's nur nicht so schlimm auf, Meister, Ihr findet wohl leicht eine andere Brodstelle. Es giebt ja Mühlen genug im Meißnischen.“

„Ihr sprecht, wie Ihr's versteht, Frohn,“ fuhr ihn der Müller barsch an; „die Mühle könnte ich wohl vermiffen, aber wo finde ich gleich wieder eine so gute Kundschaft, welche so trefflich zahlt und mir so sorgenfreie Nahrung bietet, als hier? Ihr lebt vom Herrendienst — was verschlägt's Euch, woher das kommt, was Ihr braucht!“

„Nun, nun, ich meinte bloß, andere Mühlen haben doch mehr Wasser als die Eure,“ sagte unwirsch der Schergen Oberster.

„Ja, Wasser, Wasser!“ grollte der Müller und knirschte fast mit den Zähnen dabei. Dann fuhr er in einem Anfälle plötzlicher Wuth empor, nahm seiner Tochter Hand und hob dieselbe hoch. „Hört es, Ihr Männer des Gerichtes! Demjenigen, der mir Wasser verschafft, so viel, daß die Mühle geht und gehen bleibt, dem gebe ich meine Tochter; er soll mein Schwiegersohn werden, und wenn's der leibhaftige Satan selber wäre!“

Rosa fiel dem Vater zürnend in den Arm. „Was thust Du, Vater? Weißt Du nicht, daß es Frevel ist, ein solches Gelübde abzulegen? Willst Du mich zur Sühne Deines Unglücks sogar dem Teufel verschachern?“ —

„Mag's drum sein,“ schrie der Vater desperat, „es ist